

ACK-Herbstvollversammlung am 22. November 2018 in der evangelischen Zachäusgemeinde, Freiburg Landwasser

Protokoll

19:00 Uhr Gottesdienst in der Kirche St. Petrus Canisius, gestaltet von Erzpriester Sorin Petcu und Mitgliedern der rumänisch-orthodoxen Gemeinde *Geburt der Mutter Gottes e.V.*

Thema war Te Deum – Lob Gottes

20:05 Uhr Begrüßung durch Barbara Henze

Kurzvorstellung der gastgebenden Zachäusgemeinde durch Pfarrerin Anja Rahmelow (konnte nur zur Begrüßung bleiben): Landwasser ist ein Stadtteil mit wenigen Christen, vielen Muslimen und vielen Menschen, die sich keiner Glaubensrichtung zugehörig fühlen. Das führt dazu, dass die Gemeinde Veranstaltungen anbietet, die zum einen niederschwellig konzipiert sind und zum anderen viel Ökumene enthalten. Die Gemeinde feiert einmal im Monat einen Frühstücks-Gottesdienst, der gut angenommen wird und veranstaltet zudem ebenfalls etwa einmal im Monat einen ökumenischen Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde, mit der zudem in verschiedenen Bereichen eng kooperiert wird.

Anwesend: 24 Delegierte, 4 Referent*innen, 18 Gäste; insgesamt 46 Personen

Entschuldigt: 7 Personen: Damen und Herren Bayer, Gschwandtner, Hammer, Rahmelow (nur für die Begrüßung anwesend), Wilson, Würtz, Zimpfer

24 von 53 Delegierten fehlen unentschuldigt.

Sitzungsleitung: Christoph Weichert

Thematische Einheit: Podiumsdiskussion zum Thema: „Die Karten offen legen. Immer wieder sonntags? Unsere Gottesdienste zwischen Liturgie und freier Form“

Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertreter verschiedener ACK-Kirchen und Gemeinden

Moderation: Barbara Henze

Teilnehmende Kirchen/Gemeinden:

Rum.-orth. Gemeinde: Erzpriester Petcu, Frau Tataru

Ev.-luth. Gemeinde: Herr Weineck, Pfarrerin Hübner

Evang.- Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)/Royal Family Baptist Church: Pastor Weichert, Frau Saban

Gemeinde dreisam3: Pfarrer Berger, Herr Maurer

In einer ersten Runde stellten alle Vertreter*innen auf dem Podium sich und ihre Gemeinden kurz vor, direkt verbunden mit der Frage, wie häufig und in welcher Form sich die jeweiligen Gemeinden treffen und was das für sie bedeutet. Schnell wurde deutlich, dass alle Gemeinden, die auf dem Podium vertreten waren, ihren Gottesdienst bzw. ihre Gottesdienste am Sonntag feiern, teilweise aus der Tradition heraus, aber auch aus pragmatischen Gründen. Die jeweiligen Gottesdienstbesucher*innen schätzen verschiedene Aspekte an ihren Gemeinden: Der Gottesdienst der rumänisch-orthodoxen Gemeinde findet in rumänischer Sprache statt, der aufgrund der Sprache auch ein Stück Heimat bedeutet; Kirche ist zugleich auch Familie. In der evangelisch-lutherischen Gemeinde wird sonntags ein Gottesdienst in Freiburg und samstags ein Gottesdienst in Müllheim veranstaltet; die Gemeinde als Regionalgemeinde ist gerade aber auch am Ausprobieren, wie Gottesdienst attraktiver werden kann, und bietet sonntagnachmittags um 14 Uhr einen Kindergottesdienst an. Für die Baptisten saßen der Pastor der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde sowie ein Mitglied der Royal Family Baptist Church auf dem Podium: Kennzeichen für den Bund baptistischer Gemeinden ist die große Diversität an Gottesdienstformen – jede Gemeinde hat ihre eigenen Formen zwischen konservativ und charismatisch, vereint sind sie als Kinder Gottes in der Anbetung. Mit der Gemeinde Dreisam3 war eine Freiburger Gemeinde vertreten, die zur evangelischen Landeskirche zählt, aber doch ein alternatives Angebot zu den liturgischen Gottesdiensten der Landeskirchen bietet. Sie versteht sich nicht als Parochialgemeinde; der innere Zusammenhalt der Gemeindeglieder ist unterschiedlich und reicht von den sonntäglichen Besuchen des Gottesdienstes bis hin zur Teilnahme in Hauskreisen und anderen Freizeitgruppen.

Eine kurze Zwischenplenumsrunde ergab keine Rückfragen. In einer zweiten Fragerunde ging es darum, ob der Sonntag als Gottesdiensttag überhaupt noch zeitgemäß ist und an welchen anderen Wochentagen

Gottesdienste stattfinden. In der rumänisch-orthodoxen Gemeinde gilt der Sonntag als heiliger Tag: Wie die Gottesdienstform nicht variabel ist, so bleibt auch der Sonntag; die festen Formeln und Gebete bieten als ritualisierte Formen auch Sicherheit und Vertrautheit. Für die Gemeinde Dreisam³ steht im Vordergrund, dass Kirche und Gemeinde für den Menschen da ist und erzählt von der eigenen Erfahrung, auch schon regelmäßig am Donnerstagabend Gottesdienst gefeiert zu haben, weil an diesem Tag die Menschen da waren – nicht am Sonntag. Andererseits ist der Sonntag der Wochentag, an dem Arbeitnehmer*innen ihrem Arbeitgeber*in nicht zur Verfügung stehen müssen. Dieses Argument unterstützt auch das Mitglied aus der Royal Family Baptist Church: Sonntag ist der Tag, um Gottesdienst zu feiern, weil es innere Ruhe braucht, um Gott zu begegnen, und das ist oft im normalen Alltag nicht so einfach. Ebenfalls aus der Baptistengemeinde kommt der Aspekt, dass die Frage nach zeitgemäßen Gottesdienstformen und -zeiten eng verknüpft ist mit der Forderung nach der Relevanz: Kirche muss in Botschaft und Form für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts relevant sein. In der evangelisch-lutherischen Gemeinde ist der sonntägliche Gottesdienst wichtig, weil andere Veranstaltungen aufgrund des weiten Einzugsgebiets nicht leicht zu organisieren sind. Es wird deutlich, dass der Sonntag als Gottesdiensttag teils aus pragmatischen, teils aus organisatorischen Gründen, aber auch aus Aspekten des Lebensalltags und der Abwechslung von Alltag und Sonntag wichtig und in dieser Form auch zeitgemäß ist.

Ein dritter Aspekt betraf die Form der Gottesdienst zwischen frei und liturgisch. Für die Baptisten steht im Vordergrund, dass jede*r Einzelne wichtig ist und etwas in den Gottesdienst mit einbringt, es gibt eine bestimmte Liturgie, aber keine fest vorgeschriebene Form; Lobpreis und Predigt sind grundlegende Elemente, aber die Gewichtung ist frei. Ergänzt wird diese Haltung von der Royal Family Baptist Church, die die gleiche Grundform hat; im Gottesdienst zeigt sie aber eine größere Emotionalität und Expressivität. In der Dreisam³-Gemeinde geht es mehr um die Frage nach der Botschaft und wie diese rübergebracht werden kann mit Lesungen, Predigt, Liedgut etc. Eine einheitliche vorgeschriebene Struktur gibt es nicht. Dagegen gehört die feste lutherische Form gerade zu den Kennzeichen der evangelisch-lutherischen Gemeinde, die von den Gottesdienstbesucher*innen geschätzt wird: In der Wiederholung und in der festen Form steckt Sicherheit und Vertrautheit, wie dies auch in der rumänisch-orthodoxen Gemeinde bereits formuliert wurde.

In einer letzten Fragerunde ging es um die Sprache: Wie sieht es mit der Botschaft in normaler Alltagssprache aus? Wo werden alte Formulierungen beibehalten, wo wird variiert und angepasst? In der römisch-katholischen Kirche bietet das nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil überarbeitete (lateinische) Messbuch die Chance, weltweit im Gottesdienst beheimatet zu sein. Aber schon im Messbuch sind verschiedene „Hochgebete“ vorgesehen, für jede Sprachenfamilie sind zusätzlich eigene genehmigt und nicht jede Sprachenfamilie lässt in der Übersetzung exakt den lateinischen Urtext erkennen, so dass es faktisch auch in der römisch-katholischen Liturgie Vielfalt gibt. Viele Worte, Formulierungen, Lieder sind mit persönlichen Erinnerungen verbunden – Sprache ist etwas Eigenes. Das führt dazu, dass Sprache und gerade Sprache in der Kirche, im Glauben, in der Religion sehr individuell wahrgenommen wird. Deutlich wird, dass bei aller Diskussion um Form und Form(e)ln der Inhalt, die Botschaft Gottes, nicht verloren gehen darf. Aber zur Zeit haben die Gemeinden mit dem größten Schwerpunkt auf Inhalt offensichtlich den größten Zulauf, wobei nicht vergessen werden darf, dass auch in diesen Gemeinden sehr klare Abläufe und Strukturen vorherrschen. In Freiburg haben wir auf diesem Feld eine große Vielfältigkeit, die für verschiedene Menschen unterschiedliche Angebote bereithält.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer*innen auf dem Podium, im Publikum und besonders an Frau Henze für die Moderation der sehr angeregten Diskussion!

Ab 21:35 Uhr Regularien

Die Kurzvorstellung der gastgebenden Gemeinde fand im Rahmen der Podiumsdiskussion statt.

TOP 1: Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird mehrheitlich angenommen.

Es werden Herr Braun von der Neuapostolischen Kirche und drei Gäste der Quäker herzlich begrüßt (letztere sind eigentlich Mitglied mit Gaststatus).

TOP 2: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Von 13 Mitgliedskirchen sind acht vertreten, damit ist die Versammlung beschlussfähig.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der Frühjahrsvollversammlung vom 19.04.2018

Das Protokoll der Herbstvollversammlung vom 19.04.2018 wird mehrheitlich angenommen.

TOP 4: Ergänzungswahl zum Vorstand und Ergänzungswahl zum Leitenden Arbeitskreis

Wahlleitung: Barbara Henze

Ergänzungswahl zum Vorstand

Vorstand: bisher baptistisch (Christoph Weichert) und römisch-katholisch (Marlis Rummel)

Vorschlag des Vorstands: Christian Stahmann (ev.-landeskirchl.)

Es gibt keinen Antrag auf eine schriftliche Wahl.

Christian Stahmann stellt sich kurz vor und wird dann gewählt: Ja: 23 Stimmen; Nein: 0 Stimmen; Enthaltung: 1 Stimme.

Christian Stahmann nimmt die Wahl an. Wir gratulieren ihm dazu und wünschen ihm dafür alles Gute und Gottes Segen.

Ergänzungswahl zum Leitenden Arbeitskreis:

Ziel: im LAK auch die Vielfalt der ACK abzudecken, deshalb Votum aller Mitgliedskirchen für Mitarbeit von Gemeinden, die bereits in der ACK vertreten sind, und auch gerne jüngere Leute

Da sich spontan niemand zur Wahl stellt, wird die Wahl vertragen auf die nächste Frühjahrsvollversammlung 2019.

TOP 5: Beantragter Beitrag der ACK zum Stadtjubiläum 2020

Information von Christoph Weichert: Die Stadt Freiburg hat um Vorschläge gebeten und der LAK hat einen Antrag eingereicht: „Eine Stadt – viele Stimmen: die christliche Ökumene lädt ein zum Singen: Vom Choral zum Gospel zum Worshipsong“.

Ziel des Beitrags ist es, musikalisch die Vielfalt der Kirchen zu zeigen. Der Beitrag beinhaltet einen Antrag über 6000€ v.a. für die technischen Rahmenbedingungen. Der Tag wird in Kooperation mit der Evangelischen Allianz durchgeführt und soll am vorletzten oder letzten Wochenende im September 2020 stattfinden.

TOP 6: Bericht aus der Arbeitsgruppe Freiburger Leitbild Migration und Integration

Bericht Frédérique Renno (für Helen Rose Wilson)

Hintergrund: Es gibt von 2004 bereits ein Leitbild, aber es wurde mit wenig breiter Beteiligung und vor dem Jahr 2015 erstellt. Ziel ist es nun, ein Leitbild unter breiterer Beteiligung verschiedener Akteure überarbeiten/erneuern und damit am Landesprozess (Land unterstützt Erstellung von kommunalen Leitbildern) bis Ende 2019 teilzunehmen. Die erste Sitzung der Begleitgruppe fand am 09.10.2018 statt, es waren ca. 30 Personen der Fraktionen im Gemeinderat, Amt für Migration und Integration, MigrantInnenbeirat, Freiburger Turnerschaft, jüdische Gemeinde, Geflüchtete, Diakonie, Caritas etc. Trotz Einladung waren keine Vertreter der Moscheegemeinden dabei. H. R. Wilson hat den Auftrag bekommen, einen Vertreter der Gemeinde in der Hugstetter Straße direkt anzusprechen, was mittlerweile auch stattgefunden hat. Die Begleitgruppe trifft sich das nächste Mal im Januar 2019. Am 26.11.2018 findet eine Auftaktveranstaltung im Historischen Kaufhaussaal statt, zu der herzlich eingeladen wurde.

Helen Rose Wilson schlägt vor, dass Menschen mit Migrationshintergrund auch beim Stadtjubiläum 2020 sichtbar sind.

TOP 7: Wie soll der Leitende Arbeitskreis und/oder der Vorstand bei Anfragen nach Unterstützung von Aufrufen (beispielsweise zum Antikriegstag) oder von Aktionen (Demonstrationen von „Seebrücke“) vorgehen?

Barbara Henze stellt die Fragestellung vor: Seit etwa Juni 2018 gibt es das Bündnis Aktion Seebrücke, das eine Anfrage mit der Bitte um Unterstützung an den LAK gestellt hat. Laut Satzung ist der Vorstand des LAKs dazu legitimiert, zu beschließen, dass die ganze ACK Freiburg eine Aktion unterstützt. Im Fall der Evangelischen Landeskirche haben die Unterstützer als Einzelpersonen unterschrieben, was in der

Öffentlichkeit aber wahrgenommen wurde, als würde die ganze evangelische Landeskirche das Bündnis unterstützen.

Eigentlich müsste bei solchen Fragen die Vollversammlung entscheiden, aber sie scheint dafür nicht das geeignete Gremium zu sein, da sie sich lediglich zweimal im Jahr trifft. Dies spricht dafür, dem LAK die Entscheidungsgewalt zu übertragen: Wenn der LAK zustimmt, dann kann auch die ACK als unterstützende Institution dastehen; wenn aus Zeitgründen nur der Vorstand unterstützt, etwa, weil eine schnelle Entscheidung erforderlich ist, dann kann auch nur der Vorstand unterschreiben.

Damit verbunden ist die generelle Frage, wie dann mit unterschiedlichen Meinungen und Haltungen innerhalb der ACK umgegangen wird: Müssen solche Entscheidungen einstimmig gefällt werden? Gibt es ein Vetorecht?

Wie sieht es aus mit politischen Äußerungen?

Sind die christlichen Kirchen Kirchen, die sich einmischen und politisch Stellung beziehen?

Ziel war es, damit eine Diskussion und einen Denkprozess anzustoßen und bei einer der beiden Vollversammlungen im Jahr 2019 eine Verfahrensweise zu überlegen und festzulegen.

TOP 8: Verschiedenes und Termine

Verschiedenes:

Entschuldigungen: s.o.

Nachdem Frau Faessler als Geschäftsführerin in den letzten Monaten gesundheitlich eingeschränkt war, wurde sie von Frau Walter tatkräftig unterstützt. Wir bedanken uns bei Frau Walter ganz herzlich für den Einsatz mit einem Blumenstrauß!

Termine:

2018:

27.11. 20 Uhr Gedenken an die Bombardierung Freiburgs im Münster

5.12. 18 Uhr Ökumenische Nikolausvesper in der Kirche Maria Schutz

9.12. Ökumenisches Hausgebet im Advent

2019:

04.04. Frühjahrsvollversammlung

29.6. Studien- und Begegnungstag

28.9. Studien- und Begegnungstag

10.–20.11. Friedens-Dekade

19.11. Herbstvollversammlung

5.12. Ökumenische Nikolausvesper

2020:

10.–14.7. zentrales Jubiläumsfinale, evtl. mit Eröffnungsgottesdienst

Bemerkung:

Die Gemeinschaft der Freunde (Quäker) waren mit drei Personen vertreten (die Gemeinschaft hat momentan Gaststatus in der ACK). Eine der drei Personen erkundigte sich nach der sogenannten ACK-Klausel. Frau Faessler wird sich bei der ACK Baden-Württemberg erkundigen, ob der Gaststatus zur Anwendung der ACK-Klausel ausreicht.

Mit dem gemeinsamen Vaterunser endet die Sitzung um 22:30 Uhr.

Freiburg, 21.01.2019

Sitzungsleitung: Christoph Weichert

Protokollantin: Frédérique Renno